

# «Alpenkranzroute findet ihre logische Fortsetzung»

**Das Projekt Salbitbrücke befindet sich auf gutem Weg. Nun macht sich ein neu gegründeter Trägerverein für dieses Bauvorhaben stark.**

Die Projektinitianten staunten nicht schlecht ob des grossen Interesses: Anstatt der erwarteten rund dreissig zwängten sich am Donnerstag fast doppelt so viele Personen in den für einen solchen Aufmarsch viel zu kleinen Saal des Restaurants Krone in Göschenen. Sie alle waren gekommen, um sich aus erster Hand über das spektakuläre Brückenprojekt informieren zu lassen und der anschliessenden Vereinsgründung beizuwohnen. Letztere ging im Schnell-

**«Bauen werden wir erst, wenn wir den gesamten Betrag auf einem Konto haben.»**

DIETER SCHLATTER

zugtempo über die Bühne. Zum ersten Vereinspräsidenten wurde Bruno Müller, Hüttenwart der SAC-Voralphütte, bestimmt. Als Mitglieder in den Vorstand wählen liessen sich Hans Berger, Jürg Wildberger, Dieter Schlatter und Hans Tresch. Mark Käppeli und Albert Willen vertreten in diesem Gremium die Sektionen Uto (Besitzerin Voralphütte) beziehungsweise Lindenberg (Eigentümerin Salbithütte).

## Hochalpiner Brückenschlag

Die SAC-Hütten im Kanton Uri sind fast alle über Höhenwege miteinander verbunden. Zwischen der Salbit- und

der Voralphütte gibt es jedoch noch eine Lücke. Diese soll mit dem Bau einer Hängebrücke am Salbitschijen geschlossen werden. «Die beliebte Alpenkranzroute findet durch unser Projekt ihre logische Fortsetzung, indem das noch fehlende Stück vervollständigt wird», betonte Bruno Müller und fügte an: «Es entsteht ein spektakulärer

Bergweg in einer wilden Gebirgslandschaft mit Ausblick auf die Gletscherwelt der Dammakette und des Sustenhorns. Ich bin mir sicher, dass durch unseren hochalpinen Brückenschlag die Attraktivität des Göschenertals aufgewertet wird, ebenso diejenige der Modellregion Göschenen.» Nicht zuletzt sichere er auch Arbeitsplätze und

sei eine logische Ergänzung der Bemühungen, einen sanften Tourismus zu fördern.

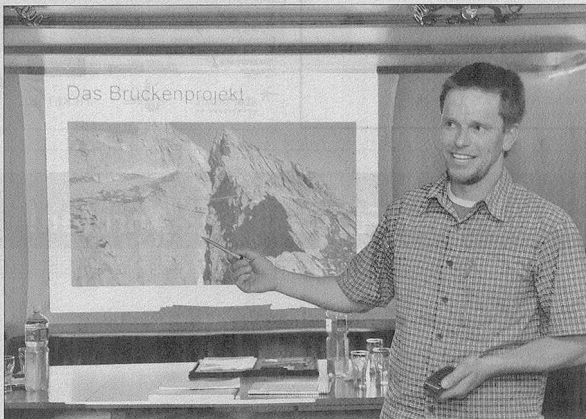
## 90 Meter Spannweite

Das Konzept sieht vor, dass anstelle des so genannten Kettenweges, der bisher nur mit Klettersteigausrüstung begangen werden konnte, eine 90 Meter

lange Hängeseilbrücke nach nepalesischem System gebaut wird. Als Vorlauf für die unversteifte Konstruktion die die Trifflbrücke im Gadmertal. Der Laufweg besteht aus einem Gitterrost, wobei die Durchgangsbreite für die Wandere 64 Zentimeter beträgt. Von Skeptikern geäusserte Bedenken, dieser luftig Übergang könnte dereinst ähnlich wie die Trifflbrücke Horden von Schaulustigen anlocken, wollte Müller nicht gelten lassen. Seine Begründung: «Einerseits sind die Kapazitäten der Hütten begrenzt, und andererseits ist der Anmarschweg bedeutend länger und vor allen beschwerlicher. Das wird kein Rummelplatz. Dessen bin ich mir sicher.»

## Noch fehlt viel Geld

Die Projektkosten sind mit insgesamt 280 000 Franken veranschlagt. Eigentlich möchten die Verantwortlichen Anfang Juli 2009 mit dem Bau der Brücke beginnen. Ob der Terminplan eingehalten werden kann, ist indes momentan alles andere als sicher. «Uns fehlen im Moment noch 150 000 Franken», sagt Dieter Schlatter und ergänzte: «Bauen werden wir erst, wenn wir den gesamten Betrag auf einem Konto haben.» Trotz des noch grossen Lochs bei der Finanzierung sind die Verantwortlichen zuversichtlich, dass sie die Hängebrücke realisieren können. Das Projekt wird von prominenten Supportern unterstützt angeführt von Skilegende Bernhard Rusi, Nationalrätin Gabi Huber, Ständer Hansruedi Stadler, Regierungsrat Isidore Baumann und alt Nationalrat Fran Steinegger. Letzterer fungierte als Tagespräsident. Mit voller Überzeugung steht auch die Korporation Uri hinter dem Projekt, wie deren Vertreter Hans Tresch versicherte. Sie stellt das Land kostenlos zur Verfügung. Das noch fehlende Geld soll über Sponsoren und Spender herbeigebracht werden. **URS HANHART**



Vereinspräsident Bruno Müller stellte das Projekt vor.

BILD URS HANHART